

Not- und Langzeit-Hilfe

„Ärzte der Welt“ setzt sich im Libanon und in weiteren 87 Ländern für Gesundheit und Menschenrechte ein

Die Schadensbilanz nach rund vier Wochen Krieg zwischen Israel und der Hisbollah ist enorm. Raketen und Bomben verursachten vor allem im Süden des Libanon und dem Norden Israels Zerstörungen. Nach libanesischen Schätzungen sind im Libanon über 1.100 Menschen getötet und rund 3.800 verletzt worden. 35.000 Häuser und Geschäfte sind während der Kampfhandlungen zerstört worden. Der Krieg trieb rund eine Millionen Menschen in die Flucht. Internationale Hilfsorganisationen unterstützten die libanesischen Hilfskräfte dabei, die Menschen mit dem Nötigsten zu versorgen und die medizinische Versorgung aufrecht zu erhalten.

Mobile Krankenstationen

Neben Care oder dem Roten Kreuz waren vor allem die ärztlichen Hilfsorganisationen „Ärzte ohne Grenzen e. V.“ und „Ärzte der Welt e. V.“ (Médicins du Monde) bei der Versorgung der notleidenden Bevölkerung aktiv. Médicins du Monde (MDM) schickte kurz nach Ausbruch der Kämpfe Notfallteams in den Libanon, die sich nun um den Wiederaufbau der medizinischen Versorgungsstrukturen bemühen.

Ein Projekt von MDM im Libanon läuft bereits seit längerem. Es geht um die medizinische Betreuung von Ausländern in den Gefängnissen der Stadt Roumié. MDM-Mitarbeiter waren also schon vor Ort, als die kriegerischen Auseinandersetzungen begannen und unterstützten die eintreffenden Notfallteams. Sie begannen in enger Kooperation mit der libanesischen Hilfsorganisation AMEL, die Vertriebenen über mobile Krankenstationen zu versorgen, berichtete Monika Kleck, Sprecherin von MDM Deutschland in München, dem *Rheinischen Ärzteblatt*.

Insgesamt waren fünf mobile Stationen in zwölf Flüchtlingsunterkünften in den südlichen und östlichen Stadtteilen Beiruts im Einsatz. Gleichzeitig versuchten MDM-Mitarbeiter, in den Süden des Landes zu gelangen, um die libanesischen Gesundheitsstationen mit Medikamenten und Hilfsmitteln zu versorgen, so Monika Kleck.

Nach der Rückkehr der meisten Flüchtlinge in den Süden konzentriert sich MDM auf die südostlibanesischen Region Khiam. „In Khiam sind 50 Prozent der Gebäude zerstört, auch das Gesundheitssystem“, sagte der Leiter des Libanoneinsatzes von MDM, Nicolas Sérís, der zurzeit vor Ort ist. Es sei schwer für die Menschen, zurückzukehren. Ärzte der Welt plant momentan, noch einige Monate zu bleiben, so der Einsatzleiter. An eine Langzeitmission im Gesundheitswesen sei nicht gedacht. Sérís: „Prinzipiell bleiben wir so lange, wie eine Notwendigkeit besteht.“

Dass sich vor allem die französischen Hilfsorganisationen stark engagieren, hängt unter anderem damit zusammen, dass die Franzosen zum Libanon historisch ein nahes Verhältnis haben. Der Libanon gehörte Anfang des Jahrhunderts zum Einflussbereich Frankreichs.

Die ärztlichen Hilfsorganisationen „Médicins sans Frontieres“ und „Médicins du Monde“ haben gemeinsame Wurzeln. Der Gründer von Ärzten ohne Grenzen, Bernard Kouchner, gründete 1980 „Ärzte der Welt“ und gab dieser Organisation eine neue Ausrichtung.



Eine Mitarbeiterin von Médicins du Monde bei der Arbeit im Libanon.

Foto: Médicins du Monde.

Die Organisation legt nach den Worten ihrer Sprecherin Kleck großen Wert auf ehrenamtliche Mitarbeit. Die deutsche Sektion beschäftigt nur vier Vollzeitkräfte, die von zwei Praktikanten und rund 20 ehrenamtlichen Helfern unterstützt werden. Selbst die Führungsspitze der Organisation in Paris engagiert sich ohne Entlohnung. Insgesamt arbeiteten 2005 über 400 MDM-Mitarbeiter in 297 Gesundheitsprojekten in 88 Ländern. Rund drei Viertel von ihnen sind Ärztinnen und Ärzte. Im vergangenen Jahr waren auch 18 Mediziner aus Deutschland unter den Aktiven vertreten.

MDM leistet – im Gegensatz zu „Ärzten ohne Grenzen“ – auch medizinische Hilfe für Bedürftige in Westeuropa. Daneben hat sich die Organisation die Dokumentation von Menschenrechtsverletzungen anhand von Augenzeugenberichten zur Aufgabe gemacht. Die Ärztinnen und Ärzte arbeiten nach einer intensiven Vorbereitung in der Regel mindestens sechs Monate in den Einsatzgebieten. *Jürgen Brenn*

Ärzte der Welt e. V.

unterstützt Hilfsbedürftige in Krisensituationen wie Krieg, Naturkatastrophe, Krankheit, Armut und entsendet ehrenamtliches medizinisches Fachpersonal in internationale Gesundheitsprojekte.

Kontakt: Thalkirchner Straße 81 / KH I, 81371 München, Tel.: 089/62 42 09 55, Fax: 089/65 30 99 72, E-Mail: info@aerztederwelt.org., Internet: www.aerztederwelt.org
Spendenkonto: Kontonummer: 28888, Bankleitzahl: 700 500 00, Bayerische Landesbank, München

Ärzte der Welt hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI).